

Die Vorsitzende, Abg. Bähr-Losse begrüßte Herrn Wingender.

Abg. Herchenbach-Herweg fragte bezüglich des Hinweises (Vorlage S. 9), ob von der Verwaltung bestätigt werden könne, dass Menschen mit psychischer Behinderung, die in Behindertenwerkstätten arbeiteten, häufig unterfordert seien. Des Weiteren fragte sie, weshalb die Namen abgekürzt seien. Es sei sinnvoll die Namen zu kennen, um gegebenenfalls nachfragen zu können.

Frau Kreisdirektorin Heinze wies darauf hin, dass die Abkürzung der Namen der ausdrückliche Wunsch der Beteiligten gewesen sei.

Ltd. KVD Liermann ergänzte, dass die Namen für die Öffentlichkeit gekürzt werden sollten, im Protokoll für die Mitglieder des Fachbeirates aber voll ausgeschrieben würden. Für Nachfragen stünden der Vorsitzende des Inklusions-Fachbeirates und seine Stellvertreter zur Verfügung.

Die Vorsitzende, Abg. Bähr-Losse fragte, ob es stimme, dass es, wie aus der Vorlage hervorgehe, besondere Qualifizierungsangebote für Menschen mit einer psychischen Behinderung geben müsse, aber entsprechende Projekte im Rhein-Sieg-Kreis nicht vorhanden seien. Ebenso fragte sie, ob die Angaben bezüglich des „Freikaufens“ (Vorlage S.10) zu verifizieren seien. Dies sei zu klären, bevor man politisch aktiv werde.

Ltd. KVD Liermann wies darauf hin, dass in dem Fachbeirat keine förmlichen Beschlüsse gefasst werden. Es sei ein Gremium des Austausches.

Das Thema der Betreuung von Menschen mit psychischer Behinderung sei angesprochen und als Problem erkannt, aber nicht abschließend behandelt worden. Man werde sich diesem Thema jedoch in der Folgezeit noch einmal nähern.

Die Vorsitzende, Abg. Bähr-Losse bat, dass die Antwort, ob die Aussage bezüglich der in der Vorlage erwähnten fehlenden Angebote im Rhein-Sieg-Kreis bejaht oder verneint werden könne, zu Protokoll gegeben werde.

Anmerkung der Verwaltung:

*Es ist beabsichtigt, bzgl. fehlender Angebote für Menschen mit psychischer Behinderung in einen Austausch zwischen dem Sozialamt, dem Jobcenter und über das Gesundheitsamt mit den Sozialpsychiatrischen Zentren einzusteigen.*

Frau Kreisdirektorin Heinze ergänzte, dass das, was in der Sitzung des Fachbeirates gesagt wurde, zur Kenntnis genommen worden sei und jetzt genau angeschaut werden müsse.

Positiv sei gewesen, dass die beiden Vertreter der Agentur sich bereit erklärt hätten, auch in Zukunft dem Inklusions-Fachbeirat als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Man habe eine E-Mail Adresse eingerichtet. Wenn künftig Fragen zum Thema ‚Teilhabe am Arbeitsleben‘ aufträten, werde man versuchen, sie mithilfe der Arbeitsagentur zu prüfen und zu beantworten. Diesen ersten Schritt habe man erzielen können.